

Begründet
1877.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortverkehr
Mk. 1.25.
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 150.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 30. Juni	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
----------	------------------------------	------------------------	----------------------------------	-------

Clemenceau.

Dem französischen Ministerpräsidenten Georges Clemenceau ist nur noch eine halbjährige Frist gewährt; es ist seine Befreiung lediglich noch eine Frage der Zeit. Wenn ihm in der jüngsten kritischen Senats-Sitzung, in der die Frage der Eisenbahnverstaatlichung zur Debatte stand, noch nicht der Stuhl vor die Tür gesetzt wurde, so geschah das allein mit Rücksicht auf den bevorstehenden Besuch des Präsidenten Fallières an den skandinavischen Häfen und beim Jaren. Aus demselben Grunde hatte vor wenig mehr als vier Wochen die Deputiertenkammer noch einmal Gnade vor Recht ergehen lassen. Herrn Clemenceau wurde damals das Vertrauen votiert, weil der Präsident Fallières zum Besuche des Königs Eduard nach London ging. Clemenceau selbst ist viel zu erfahren und klug, als daß er nicht genau wüßte, wie seine Aktien stehen. Er weiß, daß er abgewirtschaftet hat, und wird den Rest seiner Regierungszeit dazu benutzen, sich einen möglichst guten Abgang zu sichern. Im September vollendet Clemenceau, der zu Frankreichs ehrgeizigsten Staatsmännern gezählt werden kann, das 67. Lebensjahr. Er steht also in einem Lebensalter, in dem ihm die Resignation nicht mehr allzu schwer fallen wird. Und er hat, wie gesagt, Nutzen, sich mit dem Gedanken, von der politischen Schaubühne zu verschwinden, vertraut zu machen. Im Laufe der gegenwärtigen Kammerperiode, die ja wohl beendigt sein wird, wenn Fallières aus Petersburg resp. Neval zurückgekehrt hat, er seinen Sturz schwerlich zu befürchten, der ihm in der Winterkampagne allerdings gewiß ist. Ein eigentümliches Spiel des Zufalls will es übrigens, daß derselbe Mann, der als radikaler Abgeordneter sich mit Händen und Füßen gegen das Russenbündnis sträubte, nunmehr der Freundschaft und dem Bündnis mit Rußland, ohne welche der Besuch Fallières beim Jaren so nicht erfolgen würde, die Verlängerung seiner Ministerpräsidentenschaft zu danken hat.

Mit der Regierungsperiode Clemenceaus bleibt die Marokkoaffäre aufs engste verbunden, und sie ist ganz dazu angetan, den Franzosen einmal das Andenken an ihren gegenwärtigen Ministerpräsidenten nicht im rosigsten Licht erscheinen zu lassen. Der ganze Marokkohandel war bisher eine Tragikomödie der Zerrungen, die dem politischen Weltblick Clemenceaus kein ehrendes Zeugnis ausstellt. Die Lage ist auch so gründlich verfahren, daß alle weiteren Bemühungen des Ministerpräsidenten, die Sache noch einigermaßen zurechtzustutzen und sich mit leidlichem Anstand aus der Affaire herauszuziehen, geradezu aussichtslos erscheinen. Das übertriebene Selbstbewußtsein, das den rücksichtslosen Minister beherrscht, hindert ihn überdies, einen Irrtum öffentlich anzuerkennen und die schwere Kunst des Umlebens zu üben. Noch heute unterfährt Frankreich den abgetanen Abdul Aziz. Täuscht nicht alles, so fällt Clemenceaus Sturz mit einem ganz gehörigen Marokkokrach zusammen. Uns Deutschen kann es recht sein, wenn Clemenceau endgültig aufhört, in Frankreich eine maßgebende oder auch nur einflußreiche Rolle zu spielen. War er auch kein Delcassé, der übrigens bei seinem jüngsten Londoner Besuche von König Eduard in andertthalbhündiger Audienz empfangen wurde, so war er doch nichts weniger als ein Deutschenfreund. Er war und ist einer von denjenigen, die sehr gerne in des Delcasséschen Strom fließen, und es lediglich deshalb unterlassen, weil sie wissen, daß Frankreich trotz seiner Freundschaften und seiner Bündnisse an einen Revanchekrieg gegen Deutschland nicht denken kann. Er hat von dem Baum der Erkenntnis gegessen und fürchtet sich.

Die Junggesellen.

Seitdem unser Kaiser in seiner jüngsten Rede von der Möglichkeit der Einführung einer Junggesellensteuer gesprochen hat, wird von den Junggesellen nicht nur unsere ledige Damenwelt, sondern auch der große Kreis der Politiker angezogen. Hier wie dort regte sich die Hoffnung. Die hitzluftige Damenwelt hofft und wünscht, die neue Steuer werde die Junggesellen in den schützenden Hafen der Ehe treiben, wo verlangende Arme sich ihnen entgegenstrecken; die geplagten Steuerhüter erblicken in dem Junggesellen dagegen den geheimnisvollen Felsen, an den man nur zu klopfen braucht, um sich dann die goldenen Schätze in den Schoß rinnen zu lassen. Und in der Mitte zwischen hartenden Mädchenherzen und hoffenden Steuerhütern steht der Junggeselle, wie ein geheimes Bild, das keinen Ausweg sieht vor seinen Verfolgern. Doch das ist nur die Bestätigung des ersten Augenblicks; mit der Zeit kehrt die klare Ueberlegung zurück, und der Junggeselle fragt, wer will mir etwas?

Von welchem Lebensjahr ab gedenken die Herrn denn die Junggesellensteuer zu erheben? Vom 25ten? Nun, das wäre zu früh; das ist ja gerade die Zeit, in der man die Grundlage für den künftigen Hausstand legt. Vom 30ten? Auch da ist man noch nicht so weit, eine Familie ernähren zu können. Für die Junggesellensteuer muß eine Altersgrenze, gleichzeitig aber auch eine Grenze des Einkommens festgelegt werden. Das ist bei der unendlichen Verschiedenartigkeit der Fälle keine Kleinigkeit, so daß das drohende Unheil die Häupter unserer Junggesellen so bald wohl noch nicht trifft. Daß mancher Junggeselle nur aus egoistischen Gründen ein Hagestolz wird, soll nicht geleugnet werden; und daß so einer, der von den Sorgen und Lasten eines Pater Familias verschont bleibt, mehr als dieser auf den Altar des Vaterlandes opfern kann, steht außer Frage. Freilich wird dieser Kreis kein besonders großer sein, so daß auch der Ertrag aus einer Junggesellensteuer, wenn eine solche zur Einführung gelangen sollte, karg genug ausfallen wird. Aber das Reich braucht seine Hoffnung bei der bevorstehenden Finanzreform glücklicherweise auch nicht bloß oder auch nur vornehmlich auf die Junggesellen zu setzen. Interessant ist, daß auf den Kopf der deutschen Bevölkerung eine Steuerlast von 34.70 Mk. kommt, während man in Frankreich durchschnittlich 63.19 und in England sogar 66.45 Mark zahlt.

Tagespolitik.

Am 27. Juni beging der württembergische Waffenfabrikant Paul Maufer seinen 70. Geburtstag. Der jetzige Kommerzienrat und große Waffenfabrikant war bis 1867 als Büchsenmacher in der königlichen Gewehrfabrik Oberndorf tätig, dann als Waffenkonstrukteur im In- und Auslande. Seit 1873 stand er an der Spitze der Firma Gebr. Maufer u. Co., die 1884 in ein Aktienunternehmen umgewandelt wurde. Dieselbe königliche Fabrik, in der Paul Maufer als Büchsenmacher tätig gewesen war, war inzwischen eigentümlich erworben worden. Mit seinem Bruder Wilhelm (+ 1882) konstruierte Paul 1863 und 1864 neue Hinterladergewehre, eine Waffe, die im deutschen Heere noch 1870/71 eingeführt wurde, und andere Infanteriewaffen, die in ihrer Gesamtheit den Namen Maufer weltberühmt gemacht haben. — Von 1898—1903 vertrat Paul Maufer den württembergischen Wahlkreis Freudenstadt-Oberndorf im Reichstage, wo er sich der nationalliberalen Fraktion als Hospitant anschloß.

Die württembergische Regierung fragte bei der sächsischen an, wie es in Sachsen hinsichtlich der Frage gehalten werde, ob ein Beamter als Reichstagsabgeordneter von seinem Amte auch während einer Vertagung des Reichstags fernbleiben kann, ohne Urlaub einholen zu müssen. Das sächsische Gesamtministerium ist in Beantwortung dieser Anfrage zu der Auffassung gekommen, daß ein Beamter, der gleichzeitig Reichstagsabgeordneter ist, seinem Amte im Falle einer Vertagung des Reichstags nur fernbleiben darf, wenn er durch Geschäfte, die ihm der Reichstag übertragen hat, also Kommissions-Sitzungen oder Berichte für Kommissionen, an der Erfüllung seiner amtlichen Dienstaufgaben gehindert ist.

Die neue sozialdemokratische Partei des preussischen Abgeordnetenhauses hat bis jetzt wenig Glück gehabt. In der ersten Sitzung brachte sie zwei schleunige Anträge ein. Aber sie sorgte nur für die Verlesung, und nicht auch dafür, daß die Anträge auf die nächste Tagesordnung gesetzt wurden. Einer dieser Anträge wollte die Aussetzung der Strafe des zu Festung verurteilten Abg. Liebnicht während der Tagung des Abgeordnetenhauses. Nachdem der Oberreichsanwalt dem Abg. Liebnicht einen Urlaub verweigert hatte, beschwerte sich Herr Liebnicht bei dem Reichskanzler, doch ohne Erfolg. Er erhielt folgende telegraphische Antwort: „Zur Aenderung des vom Oberreichsanwalt erteilten Bescheides hat der Reichskanzler keinen Anlaß. Der Anspruch, behufs Teilnahme an den Landtagsverhandlungen Unterbrechung einer Strafhaft gewährt zu erhalten, ist durch gesetzliche Vorschrift nicht zu begründen. Aus Billigkeitsrücksichten wird grundsätzlich Urlaub nur bewilligt, wenn durch die Fortsetzung der Haft dem Verurteilten oder seiner Familie erhebliche außerhalb des Strafzwecks liegende Nachteile erwachsen würden. Ihrem Wunsche bedauere ich, deshalb nicht entsprechen zu können. gez. Reichskanzler. In Vertretung: Niederding.“ Selbst der „Vorwärts“ muß zugeben, daß die Strafvollstreckungsbehörde

formell in ihrem Rechte ist, wenn er auch hinzufügt, daß „bei Festungsstrafe sonst aus ganz geringfügigen Ursachen ein weitläufiger Urlaub sehr liberal erteilt zu werden pflegt.“

Zu Gunsten der Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen auf dem Wege der Landesgesetzgebungen, sollen im Ministerium des Innern laut „B. Z.“ Verhandlungen schweben.

Die Junggesellensteuer wurde von unserm Kaiser jüngst nur scherzweise als ein Bestandteil der Grundlage für die bevorstehende Reichsfinanzreform bezeichnet. Gleichwohl ist es nicht uninteressant, zu erfahren, daß eine Art Junggesellensteuer schon in einigen deutschen Städten besteht, so in Straßburg-Elsas und in Halberstadt. In Straßburg werden den städtischen Arbeitern, die ledig sind, vom Grundlohn bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres 10%, vom 26. bis 30. Lebensjahre 10% abgezogen. Was den Junggesellen abgezogen wird, bekommen die braven Leute, die als Familienväter ihre Pflicht tun. Wer mehr als drei Kinder hat, die unter 16 Jahre sind, erhält eine Zulage von 5%, wer mehr als 5 hat, von 10%, und wer es gar auf mehr als 7 bringt, 15% des Grundlohnes als Belohnung. Eine Zulage an kinderreiche Familie gewährt auch die Stadt Halberstadt. Die städtischen Arbeiter, die drei und vier Kinder unter 14 Jahren haben, bekommen 1.50 Mk., die fünf und mehr solcher Kinder haben, 2 Mark Zulage, die monatlich an die Frauen ausgezahlt wird.

Fürst Eulenburg vor dem Schwurgericht. Am heutigen Montag beginnt vor dem Berliner Schwurgericht der letzte Akt des Dramas Eulenburg. Fürst Eulenburg hat sich wegen Meineids und wegen verübter Verleitung zum Meineid zu verantworten. Da alles noch in frischer Erinnerung ist, erübrigt es sich, auf die Tatsachen, die zu dem Prozeß geführt haben, zurückzukommen. Die Öffentlichkeit soll gleich nach dem Eintritt in die Verhandlung ausgeschlossen werden.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm in einer bis 2 Uhr morgens dauernden Sitzung des Budget an. Zum ersten Male wieder nach sechs Jahren wurde der Etat auf verfassungsmäßigem Wege erledigt. Das ist ein Erfolg des allgemeinen Wahlrechts. Bei den Abstimmungen war die größte Aufmerksamkeit.

Die Sonnenwende

wurde von unseren Vorfahren festlich begangen. Nach ihrer Meinung war der glühende Sonnenball in diesen Tagen von einem Riesen wieder zurückgeschleudert worden. Unsere Zeitgenossen sollten in diesen Tagen nicht vergessen

ihre Zeitung zu bestellen!

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 27. Juni.

Der Gesetzentwurf betr. die Kost- und Ziehfinder beschäftigte auch heute die Kammer der Abgeordneten und entziffelte eine kleine Redeschlacht, bei der es hie und da auch Entgleisungen, stürmische Unterbrechungen und unfreiwillige Komik gab. Im Einverständnis mit anderen Rednern, besonders vom Zentrum, erklärte der Minister des Innern, v. Bischof, daß ihm das Wort „Ortspolizeibehörde“, die eine Kontrolle auszuüben hat, nicht gefalle. Man könne da ganz gut sagen: „Ortsvorsteher“. Von Beisitzer, Vogt und Wolf (B. K.) wird ein entsprechender Antrag gestellt. In einer längeren Rede weist Vizepräsident v. Kiene (Hr.) den Vorwurf zurück, wonach die Titoler Hütelkinder mißhandelt würden. Diese sollen überhaupt nicht unter das vorliegende Gesetz, denn es handle sich um einen Arbeitsvertrag. Nach dieser Feststellung bat Präsident v. Bayer, man möge die Hütelkinder nunmehr aus der Debatte lassen. An der weiteren Debatte beteiligte sich auch Justizminister v. Schmidlin. Die Abstimmung wurde auf Dienstag nachmittag vertagt. Außerdem steht die Volksschulnovelle auf der Tagesordnung.

Landesnachrichten.

Altensteig, 29. Juni.

Zigeuner-Konzert. Es ist eigentlich bedauerlich, daß die im Gasthof z. grünen Baum angekündigten Zigeuner-Konzerte sich keines regeren Besuches erfreuen konnten, denn wir sind leider nicht in der Lage, ähnliches hier öfters zu hören. Am Samstagabend wurde vor beinahe leerer Saale gespielt, dagegen war der Besuch am Sonntag etwas besser. Die Zuhörer lauschten den mit technischer Meisterhaft und künstlerischem Empfinden vorgetragenen Stücken des Quartetts der „braunen Gesellen“ mit gespannter Aufmerksamkeit. In buntem Mixsal wurden die Stücke — alles frei aus dem Gedächtnis — vorgetragen, Klassisches und Profanes; selbst das einfache Volkslied wurde so glücklich interpretiert, daß jeder Musikfreund zahlreiche Eindrücke und Anregungen mit sich genommen haben dürfte.

„a. Gestern besuchte die hiesige Stadt ein größerer Gesangsverein aus Huchenfeld bei Pforzheim. Morgens früh kamen die Sänger in Nagold an und begaben sich zu Fuß über den Schloßberg nach Ebdhausen, wo im Waldhorn Kast gemacht wurde. Hierauf wanderte die Gesellschaft, etwa 80 Personen stark auf dem Waldweg nach Berned und dann hieher. Im Gasthaus zum grünen Baum hatten die Gäste für sich ein gemeinschaftliches Essen bestellt. Während der nachfolgenden gemütlichen Unterhaltung sangen die Gäste unter der tüchtigen Leitung von D. Hager aus Pforzheim manches prächtige Lied. In gehobener Stimmung trat abends die Gesellschaft die Heimreise an.

Die ersten neuen Kartoffeln — anstatt in die Redaktionsstube sind sie aber in den Kochtopf gefallen. Ein hiesiger Bürger (Wirt) hatte die Erflinge vom Felde mitgebracht, um sie einem ungläubigen Zeitungsmann laut Verabredung als Beleg dafür zuzufenden (ob gegen Honorar, wissen wir nicht! Red.), daß unsere Gegend in dieser Beziehung nicht rückständig ist. Seine Gattin jedoch, anscheinend eine praktische und hauswirthliche Frau, „nicht ahnend deren wichtige Bedeutung“ wußte damit Besseres zu tun, und setzte sie ihren Lieben auf den Mittagstisch — zum Erstauen des Gatten, der damit einem anderen den Mund — wässrig machen wollte.

Nagold, 27. Juni. Zu dem von uns gemeldeten Unglücksfall in Hieshausen wird dem Ges. geschrieben: Der Knecht des Lindenwirts Kugler fuhr mit zwei zusammengeklappten, beladenen Heuwagen in langsamem Tempo die Möhlinger Steige herab. Trotz mehrmaliger Warnung setzte sich die Tagelöhnerin K. Pöfer Witwe hinter die Deichsel des hinteren Wagens. Mitten im Ort fiel die Unglückliche herunter und kam unter den Wagen, dessen Räder über sie weggingen. Mit schweren Kopfwunden und bewußtlos wurde die Verunglückte hervorgezogen und in einem Tuch nach Haus getragen, wo sie schon nach 3 Stunden starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. 5 Kinder, darunter ein 12jähriger Knabe trauern um die so früh verstorbene Mutter, welche erst 51 Jahre alt war. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Familie zu.

— **Nagold, 27. Juni.** Unsere Seminaristen und Präparanden machen 3. Zeit ihren jährlichen Ausflug, den sogenannten Hauptspaziergang. Der erste Seminarfurs geht von seiner altberühmten Gewohnheit nicht ab, er besucht den herrlichen Rhein, Mainz, Worms, das Niederwalddenkmal und auf der Rückreise Frankfurt a. M. Der zweite bleibt dem Bodensee treu. Der dritte sieht sich Straßburg an. Die Präparanden machen es kürzer, sie begnügen sich mit Karlsruhe, Mayau.

Nagold, 28. Juni. Die Milchpreise werden immer dreister, obwohl die Milchpreise gegen früher schon fastsam gestiegen sind. Das hiesige Schöffengericht hatte gleich sechs Verloren an einmal abzurteilen, die dieses traurige, dem Stande der Landwirte wenig Ehre machende Handwerk betreiben. Sie stammen aus Ober- und Unterthalheim und haben bis zu 50 % Wasser zugefetzt. Angesichts dieser betrügerischen Gewissenlosigkeit versteht man die milden Strafen von 10—50 Mk. nur schwer. Weitere Fälle sehen noch ihrer Aburteilung entgegen.

Freudenstadt, 27. Juni. Nach der 3. Kurliste beträgt die Zahl der Fremden 1164.

Eberndorf a. N., 28. Juni. Der Chef der Waffenfabrik Mauser, Geh. Kommerzienrat Paul Mauser, hat aus Anlaß seines 70. Geburtstages der Pensionskasse der Arbeiter 20000 Mk. gestiftet. Die Witwen von Arbeitern erhielten eine doppelte Monatspension.

Tutzingen, 26. Juni. Handelsgärtner Albert Dorner hier hatte am letzten Sonntag an den Grafen Zeppelin nach Friedrichshafen eine schöne Kellensendung abgeben lassen mit dem Begleitwort:

Zur Fahrt der Sonne zu, Glück auf! Doch eine Bitt: Sie zu begrüßen, bring ihr eine Nelke mit!

Darauf kam schon am Dienstag auf einer schönen Ansichtskarte die folgende treffende Replik an den Absender der Nelken:

„Du sandtest mir ein schönstes Sonnenkind,
Es meiner Mutter näher zuzutragen,
Ich schick mein Element, den Wind,
Dir herzlich Dank dafür zu sagen!“

Graf Zeppelin.

Reutlingen, 28. Juni. Der Vorstand der Handwerkskammer hielt am 26. ds. Mts. eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung neben verschiedenen inneren Angelegenheiten die Stellungnahme zu dem Entwurf einer Kgl. Verordnung betr. den Beirat der Verkehrsanstalten stand. Die Kammer äußerte sich zu diesem Entwurf in zustimmendem Sinne und begnügt es mit Genugthuung, daß nunmehr auch jede der 4 Handwerkskammern im Beirat der Verkehrsanstalten vertreten ist.

Stuttgart, 27. Juni. Heute Vormittag fand im Hofe des Cannstatter Gastwerks die Tausch des Ballons „Württemberg“ des württembergischen Vereins für Luftschiffahrt statt. Aus diesem Anlaß prangten die Gondel in reichem Schmuck von Rosabändern, Rosen und frischem Grün. Am Ballon flatterten lange Wimpeln in den württembergischen und den deutschen Farben.

Stuttgart, 28. Juni. Der Ballon Württemberg von dem Verein für Luftschiffahrt ging am Samstagabend gegen 8 Uhr in Altshausen über Saulgau nieder. Die Landung erfolgte glatt.

Stuttgart, 28. Juni. Der Württembergische Landesfischereiverein hielt heute vormittag im Hotel Teylor seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberstudienrat Dr. Lampert, begrüßte die zahlreiche besuchte Versammlung und gedachte sodann der Verdienste, die sich der kürzlich verstorbene Landesfischereimeister Armbruster um die württembergische Fischerei erworben hat. Den Jahresbericht für 1907 erstattete Hofrat Hinderer. Das Jahr 1907 war für die Fischerei nicht viel günstiger als sein schlimmer Vorgänger 1906. Während in diesem Jahre Hochwasser großen Schaden verursachte, so beeinträchtigte 1907 ein Niedrigwasserstand die Fischerei. Ausgesetzt wurden aus Mitteln des Landesvereins 148 000 Bachforelleneier und Brut, 6200 Bachforellenzüchlinge, 2500 ein- und 8738 zwei- und mehrjährige Karpfen, 43290 Schleien, 1000 Zanderzuchlinge, 1900 Elbaale und 4000 Almonte mit einem Gesamtaufwand von 5811 Mk. Die Zahl der Fischereivereine beträgt 52 mit 2542 Mitgliedern. Neugegründet wurde der Bezirksfischereiverein Marbach. Die Einnahmen des Vereins betragen 11393 Mk., die Ausgaben 9627 Mk. An Prämien für Anzeigen von Fischereivergehen und Erliegung von Fischottern wurden 512 Mk. verausgabt. Wegen Verfehlungen gegen die Fischereigesetze wurden 432 bzw. 393 Personen angezeigt und abgeurteilt. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes ergab die bisherige Zusammensetzung. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Gaiddorf gewählt.

Stuttgart, 28. Juni. Der fünfte Verbandstag des Landesverbandes württembergischer Käsemeister fand hier unter zahlreicher Beteiligung statt. Zur heutigen Hauptversammlung in dem mit den Emblemen des Käsegewerbes sinnig geschmückten Konzertsaal waren als Vertreter des Ministeriums des Innern Amtmann Klüber von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel und Reg. Rat Baier von der Zentralstelle für Landwirtschaft erschienen.

Göppingen, 27. Juni. In unseren Weinbergen ist die Peronospora leider auch da und dort aufgetreten.

Göppingen, 27. Juni. Am kommenden Dienstag den 30. Juni wird der älteste evangelische Lehrer des Landes, Schullehrer a. D. Krieger und zugleich der älteste Bewohner von Göppingen sein 97. Lebensjahr erfüllen.

Mergentheim, 28. Juni. Seit gestern tagt hier die 26. allgemeine Landesversammlung des Württ. Ärztlichen Landesvereins.

Aus dem Allgäu, 28. Juni. Eine Kage als Organist ist in einem Dorfe des württembergischen Allgäus zu hören. Sie hat mit ihren Jungen die Orgel in der Pfarrkirche zum Aufenhalt gewählt und ruort darin herum, daß die Orgelpfeifen mitten im Gottesdienst zu töten anfangen. Bis jetzt ist man der Eindringlinge noch nicht habhaft geworden.

Von der landwirtschaftlichen Ausstellung in Stuttgart.

Bei herrlichstem Wetter erfreut sich die Ausstellung sehr zahlreichen Besuchs. Schon am Eröffnungstage betrug die Zahl der zahlenden Besucher 3722, und am gestrigen Sonntag trafen sie in hellen Haufen ein, so daß die Eisenbahn einen schweren Stand hatte.

Es gibt aber auch eine Fülle des Interessanten zu sehen. Die neuesten Ertragsmaschinen und Fortschritte auf allen Gebieten der Landwirtschaft und der mit ihr verbundenen Industrien werden vorgeführt und geben Zeugnis von ihrem hohen Stande im Deutschen Reich. Zunächst wendet sich das allgemeine Interesse, und nicht nur der Fachleute, der Dierschau zu. Sie ist, der geographischen Lage Stuttgarts entsprechend quantitativ nur eine mittlere, qualitativ steht sie aber mit an erster Stelle.

Die Abteilung **Vierde** umfaßt rund 320 Nummern. Neben 30 Reit- und Wagenpferden sind 195 Arbeitspferde zur Schau gestellt, außerdem 18 Landbeschäler, 12 Remonten und 62 Dienstpferde der württembergischen Artillerie- und Kavallerie-Regimenter.

Die Abteilung **Kinder** weist rund 650 Tiere auf, wovon über fünf Sechstel auf die Gebirgs- und Höhengschläge entfallen, nur rund 90 Nummern auf die Tieflandschläge. Aus der bayerischen Pfalz kam eine Anzahl der selten zu sehenden Shorthorns. Die Württemberger, die mehr in der Richtung der Milchleistung herangezogen werden, waren zwar im Gewicht ein wenig leichter, aber von sehr guter Ausgeglichenheit. Was der neueren Entwicklung der deutschen Rinderzucht das charakteristische Merkmal verleiht, ist die zunehmende Anpassung der gehaltenen Schläge an Boden und Klima und die einheitliche Verbreitung gewisser Viehschläge in größeren Bezirken. Besonders lehrreich wirken hier die Zuchtgenossenschaften, auf deren Vermehrung und Ausbreitung die D. L. G. von jeher einen fördernden Einfluß ausübt. Von Interesse auch für den Laien dürfte noch die Tatsache sein, daß eine ausgestellte Simmentaler Kuh, die am 14. Februar gelakt hat, im März u. April durchschnittlich täglich 38 u. im Mai durchschnittlich täglich 41 Liter Milch lieferte. Auch auf der Ausstellung bleibt der Milchtrag nur unerheblich hinter diesen Ziffern zurück.

In der Abteilung **Schafe** sind ungefähr 280 Tiere ausgestellt. Am schwächsten sind die Merinos, die hauptsächlich für die Wollproduktion in Betracht kommen, vertreten; in den Wollklassen mit rund 50, in der Fleischklasse mit 12 Tieren. Englische Fleischschafe weisen 108, die deutschen Landrassen 114 Nummern auf. Unter den Merino fehlen die Tuch- und Stoffwollherden ganz. Von der Kammerwollzucht ist aus Westpreußen eine Herde ausgestellt, die feiner, besonders milde Wolle zeigt. Die meisten Merino weiß die Klasse auf, die gleichzeitig Wolle und Fleisch berücksichtigt.

Die **Schweine** übersteigen mit 509 Nummern die Durchschnittsbesichtigung. Das veredelte Landschwein nahm mit 246 Tieren den ersten Platz ein, dann folgten die deutschen weißen Edelschweine mit 140, die schwarzen Vertikales mit 40 und die unveredelten Landschweine mit 40 Nummern. Die übrigen Tiere gehören verschiedenen Rassen an. Wer eine Kollektion wie die hier gezeigte, mit wirklichen Riesentieren sieht, kann sich eine Schweineart gar nicht vorstellen. Am meisten haben Hannover und Westfalen ausgestellt, besonders veredelte Landschweine. Süddeutschland hätte angesichts der Lage des Ausstellungsortes in viel stärkerem Maße als geschehen sich beteiligen sollen. Im übrigen spricht die diesjährige Ausstellung auch in der Qualität für den hohen Stand einheimischer Schweinezucht, gleichzeitig aber auch dafür, daß sie noch recht ausdehnungsfähig ist.

Die **Ziegen**, die Kühe des armen Mannes, bilden, wie seit Jahren, auch diesmal einen Anziehungspunkt besonders für den kleinen Mann; erleichtert doch das Halten von Ziegen mancher Arbeiterfamilie die Lebenshaltung. Die Abteilung ist gut besichtigt. Zum erstenmal trat in Stuttgart die neue Einteilung in Kraft, daß sich weiße und bunte Schläge im Wettbewerb gegenübersehen. Während früher die weißen Ziegen ganz bedeutend überwogen, bilden diesmal die bunten fast zwei Fünftel der Gesamtzahl. Das ausgestellte Material ist teilweise vortrefflich.

Die Abteilung für **Geflügel** ist wohl von allen, die bisher auf den Ausstellungen der D. L. G. zu sehen waren, die bedeutendste. Besonders Interesse erregen die Darstellungen von Geflügelzüchtereien und Einrichtungen für landliche Geflügelhaltung.

Die **Raninchen**-Abteilung war recht gut besichtigt. Unter den belgischen Nieren und den französischen Widern waren wirkliche „Nieren“ ausgestellt. Letztere Rasse dürfte wohl noch nie in so guter Qualität ausgestellt gewesen sein; fast jedes Tier erstes Preisstier. Die Silberraninchen waren, wie stets im Sommer, nicht auf der Höhe; dagegen waren die langhaarigen Angora in ihren fünf Nummern sehr gut. Unter den übrigen, den sogenannten Sportrasen, befanden sich größtenteils hübsche Tiere.

Die **Fischhalle** mit ihren 231 Aquarien dürfte der Clou der Ausstellung sein. Hier ist wirklich ganz Vorzügliches geleistet worden. Die Salmoniden erhitzen über die Hälfte ein. Prächtige Regenbogenforellen, die schönsten Bachforellen, Saiblinge und Keiden tummeln sich lustig in ihrem Element. Aber auch die Wildfische sind diesmal in stattlicher Zahl vorhanden. Da haben besonders die Gewässer Württembergs ihr Bestes geliefert. Neben mächtigen Kalen und Karpfen steht man die schönsten Barsche, Zander, Schleien, Orfen, Duden, Hechte usw. In mehreren Aquarien zeigen eine große Anzahl Flußkrebse ihr possierliches Wasserleben. Der deutsche Fischereiverein zeigt aus England bezogene Kalbrut zur Befestigung deutscher Gewässer.

Auf einem freien Platz hinter der Erzeugnishaile haben die **Viennedöcker** ihre Ausstellung gefunden. Lustig summen bei dem herrlichen Sonnenschein die fleißigen Immen und führen dem Beschaer ihre „süße“ Tätigkeit vor Augen. Schließlich sei noch die Ausstellung von Schäferhunden erwähnt, für die auch ein Preisbitten veranstaltet wurde.

Von der Bauausstellung.

Stuttgart, 27. Juni. Bald 3 Wochen ist jetzt die Ausstellung eröffnet, mit der Stuttgart nach zwölfjähriger Ruhepause heuer der ewigen Ausstellungsstadt München und den seit einigen Jahren auch besonders ausstellungsfrohen Residenzen Dresden und Darmstadt in wohl erwogener, geschmackvoller Eigenart zur Seite tritt. Von Anfang an nahezu fertig, hat die Ausstellung inzwischen auch die letzten Lücken so ziemlich ergänzt. Nach dem andauernd lebhaften Besuch zu schließen, hat sich die Ausstellung reich in der Gunst des Publikums festgesetzt, und es steht zu erwarten, daß sie auch bei den Besuchern, die in diesen Tagen die riesige Landwirtschaftsausstellung auf dem Cannstatter Wasen aus allen Gegenden Deutschlands nach Stuttgart führen wird, Gefallen und wohlwollende Würdigung finden wird. — Ein Wort, das man in der Ausstellung nicht selten hört, ist: „Klein, aber fein“. Nun ist die Ausstellung, schon räumlich genommen, durchaus nicht klein, die Fläche, auf der sie sich ausbreitet, ist größer als die der beiden letzten Landesausstellungen, und der Besucher wird, wenn er alles auf einmal besichtigt, wohl spüren, daß die Ausstellung an seine Aufnahmefähigkeit gar keine so kleinen Ansprüche stellt. Aber die Auflösung der Ausstellung in Sonderbauten täuscht über ihre Ausdehnung hinweg durch den behaglichen Eindruck, den es immer erregt, wenn man statt eines unübersehbaren Ganzen eine Mannigfaltigkeit in sich geschlossener Teile vor Augen hat. Das gibt sich sogar innerhalb der Ausstellung selbst zu spüren; wie genugsam durchwandert der Besucher die meisten der 28 Sonderbauten und wie leicht erlahmt er in der mächtigen Gewerbehalle an der Fülle der in ihr aufgehäuften Arbeiten. Die Anordnung in Sonderbauten vor allem gibt der Ausstellung das Gefällige und Gemütliche, zugleich aber auch das Feine und vornehme, das sie auszeichnet. Zugleich kommt dadurch, erfrischend und be-



lebend, der reizende Rahmen zur Geltung, den die Aus-
stellung an dem Stadtgarten besitzt; der Besucher kommt
immer wieder ins Freie, Frische, Grüne und genießt von
manchen Punkten aus einen landschaftlich und architektonisch
anmutigen Ueberblick.

Pforzheim, 27. Juni. Einen sonderbaren Unfall
erlitt gestern vormittag der Prokurist einer hiesigen Firma.
Als er an seinem Schreibtisch saß, fiel ihm ein größeres
Stück Glas des Oberlichtes auf den Kopf, wodurch er
mehrere Verletzungen erlitt. Der Verletzte mußte ärztliche
Hilfe in Anspruch nehmen.

Aus Baden, 27. Juni. Wie schon gemeldet, hat
Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz alle Strafanträge wegen Ver-
leibigung des Jrl. Olga Wolltor zurückgezogen, darunter auch
jene gegen Rechtsanwalt Dr. Diez. Ferner hat Jrl. Olga
Wolltor gegen das Urteil des Schöffengerichtes in Sothen
Wassmann Berufung eingelegt, jedoch gleichfalls nur zu
dem Zweck, die professionelle Möglichkeit zur Zurückziehung
der Privatklage zu erlangen. Hierdurch kommt die Gefängnis-
strafe von 8 Monaten nachträglich in Wegfall. — Die
Strafkammer in Waldshut hat den Rechtsanwalt August
Wieland wegen Verleibigung des Amtsvorstandes, Oberamt-
manns Franz Klein in Waldshut zu 300 Mark Geldstrafe
und den Kosten verurteilt.

Aus Baden, 28. Juni. Die Freie Stimme in Singen
hatte berichtet, die Hobentwiefelskiste seien eingestellt und
die Schauspieler durchgebrennt. Dagegen wendet sich jetzt
das Festspielkomitee mit einem Aufruf, worin der durch ihre
Notiz angerichtete Schaden — verlorene Reklame — beklagt
und mitgeteilt wird, die Direktorin Cornelia Donhoff habe
sich zur Fortsetzung des Gelfehardspiels nur unter der Be-
dingung bereit erklärt, daß ihr zur Bestreitung neuer In-
sektionskosten ein Fond von mindestens 2000 Mk. zur Ver-
fügung gestellt werde.

Ein biederer Handwerksmeister, der sich um die Schulhaus-
arbeiten in Lautenbach bei Oberkirch bewarb, tat dies in
folgendem trefflichen Brief: „Supplications Angebot des
Schulhaus Betreuer Herr Maister Amt Lautenbach bei
Oberkirch Lautenbach. H. H. Gibt Ein Um die Grabarbeit.
Domus Gloy und Fondmentgaben und Fertoren der
Gupit Meter zu . . . Mark pro Gupit Meter.“ — Hoffent-
lich ist der Mann im Einmaleins sicherer als in der Ortho-
graphie.

München, 28. Juni. Der bayerische Landesverband
des deutschen Flottenvereins hielt heute eine Delegiertenver-
sammlung ab, in der über die Danziger Tagung Bericht er-
stattet und von allen Rednern die Uebereinstimmung mit
den dortigen Beschlüssen ausgesprochen wurde. Auf eine
Anfrage teilte der Vorsitzende Oberleutnant a. D. v. Spieß
mit, Prinz Rupprecht von Bayern habe sich in einem Schreiben
erfreut darüber geäußert, daß die Danziger Verhandlungen
im verständlichen Geist geführt worden seien: da jedoch
erst die Zukunft zeigen können, wie das neue
Präsidium seine Aufgabe auf Grund der
Danziger Beschlüsse auffasse und in welchem
Sinne der Verein künftighin geleitet werde,
sei er zur Zeit nicht in der Lage, sich über die
Wiederannahme des Protektorats auszu-
sprechen. Der Prinz stimme völlig überein mit den An-
schauungen, die Prinz Heinrich von Preußen in seinem
Telegramm an die Danziger Tagung ausgedrückt habe.
Der bisherige geschäftsführende Ausschuss wurde durch
Affirmation wiedergewählt.

Wochum, 28. Juni. Am Samstag Nachmittag ver-
unglückten auf der Feste „Präsident“ sieben Vergleute, da-
von drei tödlich. Ueber die näheren Umstände ist noch nichts
bekannt.

Ausländisches.

Teheran, 27. Juni. Der Schah erließ heute eine
Proklamation, die Persien seit dem 22. ds. Mts.
unter Kriegszustand stellt und dem Obersten Nachweh
freie Hand gibt, mit aller Strenge gegen das
Volk vorzugehen. Die Abhaltung von Versam-
lungen und das Waffentragen wird bei Todes-
strafe untersagt. Die Geschäfte müssen zwar geöffnet
werden, doch ist der Geschäftsverkehr nicht vollständig.
Mehrere Abgeordnete wurden gefangen gesetzt. Im Lager
des Schahs wächst die Zahl der Gefangenen ständig an.
Während der Kämpfe in Teheran am Dienstag waren die
Soldaten beinahe von 600 Nationalisten, die sich ver-
teidigten, zurückgeworfen worden; nur die Anwendung von
Schrapnell sicherte ihnen die Oberhand.

Täbris, 28. Juni. Von gestern Abend bis
heute Mittag dauert das Schießen an. Der
Pöbel, in dessen Händen die Macht ist, plün-
derte gestern das Arsenal und nahm Gewehre
und Patronen an sich. Die gestrigen Greuel beant-
worteten die Revolutionäre damit, daß sie den in ihren
Händen befindlichen Bruder eines einflussreichen Nichtleiden
grausam töteten. Die Lage der Stadt wird
kritischer. Die Bazare bleiben geschlossen.

Clinton, 28. Juni. Durch einen Tornado, der einen
großen Teil der Stadt zerstörte, wurden gestern Abend 7
Personen getötet und 20 verletzt.

Vermischtes.

Für einen Liter Milch ungefähr eine Mark. (Nach-
verb.) Unsere Hausfrauen brauchen keinen Schreck zu be-
kommen, denn allgemein ist die Milch nicht derart im Preise
gestiegen. Wie österrösch-ungarische Blätter berichten,
kostet in Karlsbad die Kummilch aus der Molkerei Hagens-
dorf pro Liter eine Krone. In dem Wüstertal der Domäne
Hagensdorf stehen 100 Binzgauer Milchkühe; die glasierten

Wände der geräumigen Stallungen werden fleißig mit Wasser,
dem Salzsäure zugesetzt ist, bespritzt und die Stallung wird
durch Maschinen wiederholt erneuert. Die Kühe werden
zum Zwecke des Melkens in einen eigenen Raum geführt,
wo sich vom Plafond herab aus 24 Brausen ein luftreiner-
der Regen auf die Tiere ergießt, die sodann mit Leintüchern
abgerieben werden, während das Guter mit einem Beutel
umhüllt wird. In den Beutel gießt man 1,5 Liter Des-
infektionsflüssigkeit und drückt ihn in gefülltem Zustande mehr-
mals an das Guter an, welches hierdurch vollständig umspült
und gereinigt wird. Dann erfolgt das Trocknen mit einem
reinen Lappen. Nun wird die Kuh vom Schweizer, dessen
Ueberwurf desinfiziert und dessen Hände durch Waschen mit
Seifenspirituss tabellos rein sind, gemolken. Die in dem
aseptischen Melkseimer gewonnene Milch soll ihre Keimfreiheit
und damit ihre Haltbarkeit in weiteren Verläufe weder durch
Pasteurisieren noch durch Sterilisieren, sondern durch physio-
logische Selbstreinigung und Abkühlung beibehalten. — Man
sucht überhaupt alle Neuerungen auf dem Gebiete der Milch-
hygiene zu verwerten und soll die Hagensdorfer Kummilch
allen Anforderungen, die reiche Leute und vermögende Mägen,
insbesondere aber die wissenschaftliche Forschung in bezug
auf Hygiene stellen, entsprechen. Die Vorkehrungen, die
man getroffen hat, sollen derartige sein, daß der Preis für
die Milch durchaus nicht zu hoch ist. In Karlsbad werden
höchstens immer genügend reiche Leute sein, die sich an
dem Preis nicht stoßen! —

§ Weibliche Einjährige. Schon Göthe läßt seine
Iphigenie klagen: „Dienen ist des Weibes Los.“ Es will
aber so scheinen, als hätte er damit nicht die allgemeine
Dienstpflicht gemeint. Diese ist ja bis jetzt immer noch des
Mannes Los. Man wird begreifen, daß die wilden Frauen-
rechtlerinnen daran Anstoß nehmen. Soll das Weib dem
Manne gleichstehen, an allen seinen Rechten teilnehmen
können, die gleichen Bildungs- und Erwerbsmöglichkeiten
haben und sogar über das Stimmrecht und die Wählbar-
keit verfügen, nun, dann muß sie auch die gleichen Pflichten
übernehmen! Das ist nur folgerichtig gedacht. Und unsere
nächste Aufgabe wäre der Bau von Frauenkasernen, wo die
weibliche Infanterie und Kavallerie — die wir bisher nur
in den Pölsen kennen — gedrillt wird. Das ist natürlich
Uebertrieb. Und es bezeichnet doch den Gesundheitspro-
zess der modernen Frauenbewegung, wenn eine der weib-
lichen Art angepasste Dienstzeit verlangt wird. Jede Frau
— so heißt es dann — die körperlich dazu befähigt ist, soll
verpflichtet sein, ein Jahr ihre Kräfte dem Wohl des Vater-
landes zu opfern. Hier kommt die ganze Fülle sozialer
Hilfsarbeit in Frage. Wahrscheinlich ist ein bezaubernder
Gedanke, wenn eine Million deutscher Mädchen, ohne Sorgen
um ihr tägliches Brod, ans Werk gingen, und — wohl
ausgebildet für ihre Arbeit! — Helferinnen der Kranken,
Schwachen, der Säuglinge und Greise würden. — Wieviel
Geld würde da aus der Welt geschafft werden können, wie-
viel Tränen getrocknet, wieviel Kinder zum Heile und Schutze
des Vaterlandes erhalten und gefestigt werden! Freilich
muß man eine schriftliche Garantie haben, mindestens
Methusalems Alter zu erreichen, wenn man diese fast para-
diesischen Zustände erleben will. Jetzt aber dürfen wir es
mit Freude begrüßen, daß an vielen Orten unseres Vater-
landes „Soziale Frauenschulen“ geschaffen werden, deren
Aufgabe es ist, durch Ausbildung in praktischen Fächern —
Säuglingspflege, Kindergartenpädagogik, Handarbeit, haus-
wirtschaftliche Tätigkeit — und in sozialer Fürsorge und
Krankenpflege die Frauen in Stadt und Land für die ver-
änderten Bedürfnisse und die gesteigerten Ansprüche unserer
Zeit heranzubilden.

Bierhefe bei Brandwunden. Nachdem die Bierhefe
sich bereits einen Platz im Heilschatz errungen und innerlich
bei Magenarleiden, somit bei Furunculose angewendet
wird, ist sie neuerdings auch äußerlich bei Brandwunden
von einem französischen Arzte warm empfohlen worden.
Man verwendet frische oder getrocknete Bier- oder auch Korn-
hefe, vermischt dieselbe mit lauwarmem, vorher gefochtem
Wasser zu einem dünnen Brei und bestreicht damit sterilisierte
Gazebinden, gerade wie man dies bei einem Gipsverband
macht. Nachdem die Brandwunde gereinigt und desinfiziert
ist, die eventuell vorhandenen Brandblasen angepöckelt sind,
wird dieser Verband auf die Brandwunde aufgelegt. Man
hat darauf zu achten, diese Binde nicht in Rollenform auf-
zulegen, um den Gefäßkreislauf nicht zu schädigen, vielmehr
legt man den Verband nur in einzelnen Stücken auf. Dieser
Verband wirkt in hohem Maße schmerzlindernd und zwar
tritt diese Wirkung augenblicklich ein. Den Verband kann
man mehrere Tage liegen lassen, man hat ihn aber zu er-
neuern, wenn er ausgetrocknet oder von seiner Stelle gerückt
ist, oder wenn neue Schmerzen oder Blasen auftreten. Dr.
Plantier hat bei dieser Behandlung seit 7 Jahren niemals
Eiterung auftreten sehen und es wurde immer eine rasche
Heilung der Brandwunden ohne häßliche Narbenbildung
erzielt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Juni. (Schlachtwiechmarkt.) Zuge-
trieben 27 Ochsen, 24 Bullen, 193 Kalbeln und Kühe,
595 Kälber, 794 Schweine. Verkauf: 27 Ochsen, 19
Bullen, 144 Kalbeln und Kühe, 595 Kälber, 701 Schweine.
Unverkauft: 0 Ochsen, 5 Bullen, 49 Kalbeln und Kühe,
0 Kälber, 93 Schweine. — Erlös aus $\frac{1}{2}$ Mio Schlacht-
gewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von —
bis — Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von —
bis — Pfg., Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige
von 69 bis 70 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger
fleischige von 67 bis 68 Pfg., Stiere und Jungkühe:
1. Qualität, a) ausgemästete von 83 bis 85 Pfg., 2. Qua-
lität, b) fleischige von 81 bis 82 Pfg., 3. Qualität, c) ge-
ringere von 78 bis 79 Pfg., Kühe: 1. Qualität, a) junge

von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von
59 bis 70 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 39 bis 49
Pfg., — Kälber: 1. Qualität, a) beste Saugkälber von 97
bis 100 Pfg., 2. Qualität, b) gute Saugkälber von 90 bis
96 Pfg., 3. Qual. c) geringere Saugkälber von 81—88 Pfg.
Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 64—66 Pfg.,
2. Qualität, b) schwere fette von 60—63 Pfg., 3. Qual.
geringere (Sauen) von 50 bis 52 Pfg. Verkauf des Marktes:
Kälber und Schweine lebhaft, Großvieh mäßig.

Stuttgart, 27. Juni. (Wochenmarkt.) Starke Zufuhr
und rege Kaufkraft war das Zeichen des heutigen Marktes.
Auf dem Großmarkt kosteten Äpfeln 16—24 Pfg. Prest-
linge 25—45, Johannisbeeren 20 Pfg. Himbeeren 30 Pfg.
und Erdbeeren 60 Pfg. per Fund. Angeboten wurden die
ersten Heidelbeeren zu 25 Pfg. und die ersten Stachelbeeren
zu 20 Pfg. per Fund. Auf dem Gemüsemarkt gab's Gurken
zu 15—30 Pfg., Kohl zu 15—20 Pfg. Kohlrabi zu 4—8
Pfg. per Stück. Rhabarber zu 15—20 Pfg. per Fund,
Brodelerbien 15—20 Pfg. und Bohnen zu 30 Pfg. per
Fund. Für Steinpilze verlangte man 40 Pfg., für Pfiffer-
linge 30 Pfg. per Fund. Auf dem Wildbret- und Geflügel-
markt kosteten Henschlegel 4 Mk. 50 Pfg. bis 7 Mk., Reh-
ziemer 6—8 Mk., Gänse 4,80 Mk. bis 5 Mk.

Vorausichtiges Wetter

am Dienstag, den 30. Juni: Heiter, trocken, heiß.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Kleinsteig.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon. Siebente, gän-
zlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als
130,000 Artikel und Nachweise auf über 6000 Seiten
Text mit etwa 520 Illustrationsplatten (darunter 57 Farb-
druckplatten und 110 Karten und Pläne) und etwa 100
Textbeilagen. 6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12
Mark. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leip-
zig und Wien.) — Die nun erschienenen 4 Bände sind
vorrätig in der **W. Nefferschen Buchhandlung, L. Paul
Altensteig.**

Der „Kleine Meyer“ ist wieder auf dem Plan: der
erste Band der zweiten Hälfte, **Band IV** (Kielbank bis
Nordkanal) liegt nunmehr fertig vor. Was den Natio-
nalökonomien, Sozialpolitikern auf den ersten Blick für ihn
einnimmt, sind nicht nur präzise Fassung und Definition der
in diese Gebiete schlagenden Artikel, sondern auch mögliche
Unparteilichkeit und sachliche Darstellung der allenthalben
klar beleuchteten Materie. „Krisen“ bedeuten beispielsweise
„die Zeit, in der sich die Umwandlung eines krankhaften
wirtschaftlichen Zustandes entscheidet“; sie werden anschau-
lich gegliedert in „Spekulationskrisen (Effekten- oder Börsen-
krisen), Gründungs-, Kapital- und Kreditkrisen“. Ihre Ur-
sachen, Begleiterscheinungen und Wirkungen, sowie ein ge-
schichtlicher klarer Ueberblick werden formvollendet abgehan-
delt. Als „Landwirtschaftspolitik“, die Tätigkeit des Staates,
die Landwirtschaft zu fördern, stellt sich uns das Streben
dar, das auf Beseitigung schädlicher Hindernisse und Verbet-
terung von Zuständen gerichtet ist, die die Erzielung hohen
Reinertrages gewährleisten: „Nur wo Selbsthilfe verfehlt,
soll der Staat eingreifen“. Daraus folgt kurz Entwicklungs-
geschichtliches und eine gewählte Zusammenfassung der Auf-
gaben und Ziele sowie der zur Verwirklichung vorhandenen
Organe. Bei „Loterie“ findet man das Wesen der Klassen-
lotterie, deren technische und rechtliche Seite, die Zahlen-
lotterie und das Wissenswerte über die Stellung des Aus-
landes in anschaulicher Weise dargelegt. Vorzüglich orien-
tiert der Artikel „Los von Rom-Bewegung“ über deren
Tendenzen und Statistik. Weitgehendes Interesse bietet die
Zusammenfassung dessen, was man unter „Marinetelle am
Lande“ zu verstehen hat, worüber Deutschland an „Kolonial-
truppen“ verfügt (Beilage), welche völkerrechtliche Abmach-
ungen über „Kriegsgefangene“ bestehen. Wägen wir die
mit den modernsten Errungenschaften ausgestatteten Tafeln
nebst Text über „Krankenpflege und Unfallhilfe“ einsehen
oder Geschichtliches und Politisches über „Marokko“ und
„Normen“ nachzusehen, mögen wir eine sachmännische An-
leitung über die zweckmäßigste Anlage von „Markthallen“
oder über „Koloniale Erwerbsgesellschaften“ einen Ueberblick
nach neuester Statistik zu erhalten wünschen, überall und
stets bietet der „Kleine Meyer“ alles das, dessen man zur
Orientierung bedarf. Ein aus Technik, Kunst und Leben
entnommenes Illustrationsmaterial von 8 farbigen und 76
schwarzen Tafeln, 22 Karten und Plänen und 28 zum Teil
bildlich erläuterten Textbeilagen vervollständigt die Fülle
der nie veragenden Artikel.

„Noort-Eos“ ist ein Genussmittel,

es reizt den Gaumen und regt die Magen-
tätigkeit an, Eigenschaften, die sonst nur
den anregenden Geschmacksstoffen des
Fleisches innewohnen.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Die jungen Landwirte des Bezirks werden auf die Bekanntmachung der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die **Aufnahme von Jünglingen in die Ackerbauschulen** — Wochenblatt f. Landwirtschaft v. 16. Mai d. J. Nr. 20 — aufmerksam gemacht.
Der Besuch der uns naheliegenden Ackerbauschule Kirchberg O. M. Sulz, deren Vorstand Herr Landesökonomierat Landerer ist, wird besonders empfohlen.
Die Grundbestimmungen für die Ackerbauschulen können beim Vereinssekretär O. M. Sparr, Gaiser in Nagold eingesehen werden.
Nagold, den 24. Juni 1908.

Der Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Ritter.

Hausverkauf.



In bester Geschäftslage der unteren Stadt hier ist ein **Wohnhaus** mit schönem sonnigem Hofraum vor dem Hause, auch zur Gartenanlage geeignet, passend für Gärtner Schreiner u. s. w. feil.
Wo? — sagt die Exp. ds. Bl.

Zahn-Atelier

von **Wilhelm Holzinger**

Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

In gänzlich neuer Bearbeitung
erschient gegenwärtig:

130000
Artikel

Meyers
Kleines

6000
Selten

Konversations-Lexikon

Siebente Auflage

o Halbbänder
zu je 12 Mark

520
Tafeln

Leipzig und Wien

Bibliographisches Institut

110
Karten

In der

W. Rieker'schen Buchhandlung

in Altensteig

findet man stets eine

prächtige Auswahl

in

Ansichts-Karten

Künstler- u. Phantasiekarten.

Zur Herstellung eines vorzüglichen Getränkes
empfehle ganz besonders

Etters Fruchtfaft

(Marke Schmitter) zum Fabrikpreis

Provincial Corinthen gequetschte Corinthen

Mf. 24 p. Jtr. aus freier Sendung

Mf. 17 p. Jtr.

J. Wurster, Altensteig.

Amerikanische Apfelstüde

J. Schröders Stoffhandlung

Der nächste

Damenkranz

findet erst am
Donnerstag, den 6. Aug.
im Stern statt.

1200 Mk.

werden zu 6% gegen gute Bürgerschaft sofort anzunehmen
gesucht.

Anfragen vermittelt die Exp. ds. Bl. unter O. 2.

Gesucht

zum baldigen Eintritt (Privathaus) wohlgezogene

Tochter

gesund und linderlieb, welche in Zimmerarbeit, Nähen, Bügeln bewandert, gegen hohen Lohn, wo? — zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Yengenloch.

Guten

Obst-Most

hat zu verkaufen

Johannes Kalmbach
Gutsbesitzer.

Altensteig.

Conditorei Sedz

empfiehlt täglich frisches

5 Pfg. - Hefenbackwerk.

Notiztafel.

Vereinsregistereintrag des R. Amtsgerichts Nagold vom 25. Juni 1908 zu Nr. 2 Hilfskasse der Nazarener in Egenhausen, Sitz in Egenhausen. Das Vorstandsmitglied Johann Müller, Schmied in Waldrennach O. M. Neuenbürg ist gestorben und wurde an dessen Stelle gewählt: Gottlob Krauth, Oekonom in Waldrennach.



Weit über 2 Millionen Wiesbadener Volksbücher

wurden bisher verkauft, seit im Jahre 1900 der **Volksbildungs-Verein in Wiesbaden** mit dem Unternehmen an die Öffentlichkeit trat, ein Erfolg, der am deutlichsten für die Güte der Sammlung spricht, welche in bezug auf Auswahl des Gebotenen, Ausstattung und Preis der Bücher **als unerreicht empfohlen** wird.

W. V. B.

sollten in keinem Hause fehlen, in welchem Wert auf gemütlichen, erziehenden Lesestoff gelegt wird. Sie sollen aber auch in allen Bibliotheken für Schulen, Gemeinden, Kasernen, Fabriken, Krankenhäuser und Genußgesellschaften vollständig vorhanden sein.

Jeder Volksfreund

set auf die „W. V. B.“ besonders hingewiesen; den Vertrieb der schönen Bücher fördern, heißt helfen, die schlechte, die Volksseele vergiftende Literatur unschädlich machen.

Die Wiesbadener Volksbücher sind auf Lager in der

W. Rieker'schen Buchhandlung,
L. Paul, Altensteig.

Siefert's Hausstrunk

ist und bleibt der beste und billigste

Volksstrunk.



(Schutzmarke)

Überall eingeführt. Volle Erfrischung für Obstmost und Rebwein. **Gesund** u. betörendlich. **Viele** Anerkennungen. Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit 10. Weinrosinen nur **M. 4.—**, mit Malagatrauben **M. 5.—**, (ohne Zucker) franco Nachnahme mit Anweisung. 10. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise. Zell-Darmersbacher Weinstofffabrik **Wilh. Siefert, Zell a. S. (Baden)**

Feiner Rauchtobak

Mein Zeitvertreib

Paket 20 Pfg.

von

A. F. Carstanjen Söhne

Duisburg

empfiehlt die Kleinverkaufsstelle

C. W. Lub Nagold.

Frei Bühler jr.

Altensteig.

NB. Bei Einfendungen von 50 den Paketen beiliegenden Zetteln eine Pfeife gratis!

Feine **Qualitätsmarken**

aus dieser Fabrik

wie

Zwertobak

Waldheil

Varinas O n. 6.

von 20—80 Pfg. per Paket stets zu haben bei

Obigem.

50 Pfg. **Nissin** 50 Pfg. Sicherstes u. angenehmes Mittel gegen **Kopfläuse und deren Brut** Neu zu haben: Apotheken Altensteig und Nagold.

Flechten

essende und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzeme, Hautausschläge.

offene Füße

Schmerzen, Blauschwellen, Aderweine, Man Flager, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten heilkräftigen

Rino-Salbe

bei von Gift und Eiter. Diese Markt-... Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün mit A. F. Schmitt & Co., Welschbühl. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken.

Große

Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche in Oberstall **Original-Lose à Mf. 1.—** sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Gerichtstag in Renweiler am Montag, den 6. Juli 1908 von vormittags 10^{1/2}—12^{1/2} Uhr.

Gestorbene.

Freudenstadt: Karl Kalmbach, Metzgermeister, 30 J.

Dennach: Christian Hummel, 65 J.

